



Margareta Brelohs dreijährige Enkelin Pia hat wohl die größte Freude an den putzigen Küken. (Foto: Rolf Schmalzgrüber)

Jung und frei

GEFLÜGEL / Veterinäramt gibt grünes Licht für Freilandhaltung. Doch auf dem Hof der Familie Breloh kommen die Tiere mit Verzögerung auf die Wiese: Züchter konnten erst jetzt Küken liefern.

STEPHANIE KRÜGER

HILDEMN. Das Veterinäramt des Kreises Mettmann hat grünes Licht gegeben. Seit einhalb Wochen können Geflügelhalter ihrem Federvieh wieder freien Lauf lassen. Allerdings müssen die Tiere weiterhin im Stall oder überdacht gelüftet werden.

Theoretisch dürfte das Geflügel von Landwirtin Margareta Breloh damit wieder auf den saftigen Wiesen am WestingGras rupfen. Das Problem: „Wir haben noch keine ausgewachsenen Enten und Gänse“, erklärt sich die Landwirtin

Erst am Sonntag hat sie die erste Lieferung von 50 putzigen Entenküken bekommen. „Die Züchter hatten Anfang des Jahres ihre Erstzucht gestoppt“, erklärt sie die Verzögerung. Aus Sorge, die Vogelgrippe könnte sich rasant unter den Tieren ausbreiten, hätten die Züchter die ersten Küken nicht ausbrüten lassen. „Jetzt ist der Nachwuchs um 25 Prozent teurer“, sagt Breloh.

„Keine gute Entwicklung“, findet die Gutsbesitzerin. Denn jetzt muss sie im Gegenzug ihre Verkaufspreise anheben. Ganz zu schweigen davon, dass sie über Kundenhaftigkeit nicht wissend

chend mit Enten- und Gänsefleisch versorgen kann. „Durch die Zuchteinschränkung bekommen wir nicht genügend Nachwuchs geliefert“, sagt sie. Deshalb wird Margareta Breloh zusätzlich ausländisches Geflügel verkaufen. Ob die Kunden damit zufrieden sein werden, weiß sie nicht. „Heimisches Geflügel ist sehr beliebt“, weiß sie aus Erfahrung.

Die Landwirtin habe seit den gesetzlichen Einschränkungen wegen der Vogelgrippe nur draufgezahlt. „Anfangs hatten wir keine Ställe.“ Als die Stallpflicht eingeführt wurde, musste die Familie erst einmal Mast

schaffen. „Wir mussten regelrecht umbauen“, sagt Margareta Breloh. Da die Tiere draußen kein Gras rupfen durften, erhielten sie gekauftes Futter. „Das kostet richtig Geld“.

Die Gänse verloren zuerst mehr und mehr Gewicht. „Sie waren die Ställe einfach nicht gewöhnt.“ Zum Glück hätten sie sich aber wieder berappelt, so dass das Weihnachtsgeschäft gerettet war.

Jetzt hofft Margareta Breloh, dass im Herbst nicht wieder die Stallpflicht eingeführt wird. „Dann ist die Zeit der Zugvögel“. Und die seien die eigentlichen Geflügel